

Beispielhaftes, **kooperatives** Abwasserprojekt bei Gemeindebesuch vorgestellt

Ministerin lobt Innovationen

Mit Informationen zu hauseigenen Problemen, aber vor allem mit innovativen Projekten im Abwasserbereich wartete die Gemeinde Stetten a.k.M. beim Besuch der baden-württembergischen Umweltministerin Tanja Gönner auf. Vorgeführt wurde dabei, wie die Steuerung von Kläranlagen über Handy möglich ist.

URSULA MALLKOWSKY
GERD FEUERSTEIN

Stetten a.k.M. – Besonders stolz ist die Gemeinde Stetten a.k.M. auf ihre Kooperationsarbeit mit der Stadt Albstadt und hier insbesondere im Bereich Abwasser und Kläranlagen. Hipp zeigte der Umweltministerin auf, welche Wege nach der Umstrukturierung der Bundeswehrstandortes zu suchen waren, um die Gemeinde auch nach diesen finanziellen Einschnitten selbstständig erhalten zu können. Mit finanzieller Unterstützung vom Land, enger Zusammenarbeit mit Regierungspräsidium und Landratsamt, sei es gelungen innovative Lösungen, die einen Bereich von Kaiseringen bis Schwenningen einschließen, im Zusammenhang mit der Bundeswehr-Kläranlage „Kohlthal“ zu finden. Immerhin sind in dem Verbund jetzt 35 Einwohnergleichwerte im Bereich Abwasser zusammengefasst. „Unserer Gemeinden hat das viel Geld sparen helfen“, versicherte Hipp und machte deutlich: „Wir müssen immer innovativer und schneller sein in Verände-



Gerne trug sich Umweltministerin Gönner, flankiert von Gregor Hipp und Stellvertreter Feuerstein, ins Gästebuch der Gemeinde ein. BILD MALLKOWSKY

rung, um den eigenen selbstständigen Spielraum erhalten zu können“.

Baubürgermeister Rainer Mänder und Michael Schultheiss von der „Aqua + Energie Consulting“ war es dann vorbehalten, der Umweltministerin per Handy Einstieg in die Innenleben der Kläranlagen, ihre Arbeitsweisen, Steuerung und Überwachung zu gehen. Technische Grundlagen, Daten, Zahlen und Arbeitsmethoden wurden aufgezeigt, deutlich gemacht, dass auch das Landratsamt, wenn es um wasserrechtliche Fragen geht, Zugang zu den Daten hat, sie dort per Bildschirm abrufen kann. „Wir kön-

„Die Gemeinden werden solche Wege in den nächsten Jahren noch viel mehr gehen müssen.“

Umweltministerin Tanja Gönner

nen die Dinge bequem vom Bürostuhl aus bedienen“, ergänzte Hipp schließlich noch. „Das ist beispielhaft für das, was man tun kann“, lobte denn auch die Umweltministerin, sprach von Zentralität so weit als möglich, entsprechend geschultem Personal und

Qualitätssicherung in diesem Bereich. Hipp sei jemand, der gerne vorweg gehe, auch wenn er dabei am Anfang auf Unverständnis stoße. Tanja Gönner war sicher, dass solche Wege in den nächsten Jahren noch viel mehr gefördert werden würden.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags stand für die Umweltministerin

ein Besuch der Firma hartec im Ortsteil Frohnstetten auf dem Programm. Dank ihrer enormer Zielstrebigkeit und der konsequenten Entwicklung neuer Technologien hat sich diese Firma in den vergangenen 20 Jahren zum Weltmarktführer rund um die so genannte „PVD-Technologie“ hochgearbeitet. Dort nützten Geschäftsführer Rüdiger Schäfer und Firmengründer Carlos Ribeiro die Gelegenheit, der Ministerin die Vorteile ihrer absolut umweltneutralen Metallisierungsverfahren eingehend zu demonstrieren. Im Gegensatz zum galvanischen Beschichtungsverfahren werden bei dem von der Firma Hartec angewandten Verfahren keinerlei giftigen oder anderweitig Umweltbelastende Stoffe wie Chrom(VI)-Derivate eingesetzt und auch dermatologisch kritische Metalle wie Nickel finden keine Verwendung. Gerade davon, wie von der angewandten Nano-Technologie, zeigte sich die der Umwelt verpflichtete Ministerin besonders angetan. „Es war für mich faszinierend und beeindruckend zugleich“, fasste Tanja Gönner am Ende ihres Firmenrundganges ihre Eindrücke zusammen. „Viele reden über die so genannte Nano-Technologie und wissen eigentlich nicht, was dahinter steckt“, so die Ministerin. Sie machte deutlich und versicherte den Verantwortlichen des Unternehmens, dass sie sich Gedanken darüber machen werde, wie man dieses innovative und umweltfreundliche Beschichtungsverfahren künftig „noch mehr unter die Leute bringen kann“.